

die Erscheinungen, das Material, wie es durch die Sinneswahrnehmung gegeben ist, erst möglichst vollständig durch Beobachtung und Experiment zu sammeln und jedes einzelne in seinen allgemeinen Eigenschaften zu erkennen und methodisch festzustellen. Diese Erkenntnisbildung, welche die Aufgabe hat, mit Hilfe der genannten methodischen Mittel die empirischen Daten für die wissenschaftliche Untersuchung genau und ausreichend zu liefern und die eben in der Zergliederung eines fertig vorliegenden zusammengesetzten Gegenstandes in seine Bestandteile besteht, wird die analytische genannt.

Das wichtigste Hilfsmittel zur Bestimmung der Stellung eines Begriffs innerhalb eines allgemeineren Zusammenhangs von Begriffen ist eine erschöpfende Einteilung. Unter Disposition*) versteht man die dem Begriffe oder Zwecke der Sache, welche dargestellt werden soll, gemäße Anordnung und Entwicklung der Vorstellungselemente.

Jede Disposition beruht auf dem Verhältnis eines Ganzen zu seinen Teilen. Für jede Teilung gelten die drei Bestimmungen: 1) daß das Ganze gleich ist der Summe seiner Teile, 2) daß das Ganze jedem Teile übergeordnet, der Teil aber dem Ganzen untergeordnet ist, 3) daß die Teile koordiniert sind und sich gegenseitig ausschließen. Es gelten daher auch für jede Disposition folgende drei Grundregeln: 1) Die Disposition muß vollständig sein und darf andererseits nichts dem Gegenstande Fremdes enthalten; 2) jeder Teil muß sich in seiner eigentümlichen Bestimmtheit dem Gedanken des Gegenstandes unterordnen; 3) die einzelnen koordinierten Teile müssen sich gegenseitig ausschließen.

Sollen Begriffe als Teilungs Ganze zerlegt werden, so kommt es zunächst darauf an, ob man Individualbegriffe, d. h. solche, die sich nicht auf eine größere Anzahl gleichartiger Dinge, sondern auf individuell verschiedene Gegenstände beziehen, oder Gattungsbegriffe zu teilen hat. Beim Individuum ist der Unterschied von Inhalt und Umfang aufgehoben. Die Einheit des Individuums besteht in einer bestimmten Verbindung anschaulicher Teile, deren Merkmale der Zahl nach unbegrenzt sind. Der vollständige Inhalt ist hier zugleich der Umfang. Bei den Individualbegriffen wird also vorzugsweise der Vorstellungsinhalt geteilt. Die Teilung des Inhalts ist aber eine Partitio, d. h. eine Zerlegung des Ganzen in seine Bestandteile. Die Formen, in denen das Individuelle erscheint, sind Raum und Zeit. Alle Raum- und Zeitgebilde müssen also der Partition unterworfen werden. (Länge, Höhe, Tiefe; rechts — links; vorn — hinten; oben — unten, Äußeres — Inneres; Umgebung; — Anfang, Mitte, Ende; früher, gleichzeitig, nachher; Verhältnis der Kausalität: Ursache (Bedingung), Gesetz (Kraft), Motiv (Beweggrund, Absicht), Mittel, Zweck, Gelegenheit (äußere Bedingung), Folge (Wirkung, Zeichen); Umstände (Situationen).

*) Deinhardt, Beiträge zur Dispositionslehre. Bromberg 1878. — E. Laas, der deutsche Aufsatz. Berlin 1877.